Der liebe Gott und der Schwabe.

Es war in der guten alten Zeit, als der liebe Gott einmal auf Erden wandelte, um zu sehen, wie es da und dort zustände, aber ohne daß ihn Jemand erkannt hätte. Da kommt des Weges daher gegangen ein Schwäblein, und spricht zum lieben Gott, „laß uns zusammen reisen!“ Das war der Herr wohl zufrieden, und also reisten Beide zusammen weiter.

Kamen sie eines Tages an zwei Dörfer, die nah aneinander lagen, und in beiden Dörfern wurde geläutet mit den Glocken.

„Was wird denn da geläutet?“ fragte das Schwäblein.

„Das will ich dir sagen, antwortete der liebe Gott: Siehst du! in dem einen Dorfe lauten sie zu einer Hochzeit, und in dem andern ist eine Leiche, die sie wollen hinaus tragen.“

„Ei! da geh ich ins Hochzeithaus, spricht der Schwabe; da gibts einen guten lustigen Tag mit Essen und Trinken, und mit Tanzen und Springen und andern herrlichen Dingen.“ Und damit geht er ins Hochzeithaus, juchheisat dort mit, wartet aber den Gästen auch fein mit auf, trägt Fisch und Braten auf, und langt selbst dreist zu, schenkt die Becher voll, und trinkt fleißig mit aus, macht lustige Schwänke und Schnurren, und treibt mancherlei poßirliches Wesen, daß die Gäste lachen mußten. Und als die Hochzeit alle war, da schenkten sie ihm ein Paar Kreuzerlein, die er für ein groß Gut hielt. Es waren ihrer an drei Stück.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202203281505-0